

von den in der flachen Landschaft weithin sichtbaren Türmen der gotischen Dorfkirchen und von den "Sitzlein" des reichsstädtischen Bürgertums überragt, die der Landschaft ein besonders reizvolles und einzigartiges Gepräge verliehen. Ein Kleinod unter den Nürnberger Kunst- und Kulturdenkmälern ist die gepflegte Neunhöfer Schloßanlage. Mit ihrem großenteils noch in spätgotische Zeit zurückreichenden Hauptbau, der überaus reichen Innenausstattung, den vollständig erhaltenen Wirtschaftsgäuden und dem wiederhergerichteten Barockgarten stellt sie wohl das eindrucksvollste Beispiel eines nürnbergerischen Herrensitzes dar.

Einen guten halben Kilometer südlich des Neunhöfer "Lusthäusleins" erblickt man die Silhouette der Kraftshöfer Kirche mit ihren Türmen und Mauern. Modellhaft anschaulich erscheint vor uns das Bild einer spätmittelalterlichen Wehrkirche, wie sie in dieser Vollständigkeit und Schönheit kaum noch anderswo in Franken zu finden ist.

Die religiöse Bindung des mittelalterlichen Menschen fand nicht nur in den Kirchen, sondern auch in zahlreichen Flurdenkmälern ihren sichtbaren Ausdruck in der Kulturlandschaft. Man hat das Knoblauchsland geradezu als das *klassische*

Land der Steinkreuze (Wittmann) bezeichnet. Zehn Steinkreuze und sechs Marteräulen haben die Stürme der Zeit überstanden. Während es sich bei den pfeiler- und säulenartig aufragenden Marteräulen meist um Stiftungen frommer Christen handelt, waren die schwer und wuchtig geformten Steinkreuze mittelalterliche Sühnemale. Für den Fall, daß es zwischen einem Totschläger und den Hinterbliebenen zu einer gütlichen Einigung gekommen war, mußten sie als kirchliche Bußen vom Totschläger gesetzt werden.

Noch im Frühmittelalter hatte die Rodung im Knoblauchsland begonnen, war ehemaliges Waldland unter den Pflug genommen worden. Mit Hilfe der reichlich anfallenden Dungstoffe aus der Stadt schufen in den folgenden Jahrhunderten die Bauern fruchtbare Ackerland aus dem sandigen Boden. Während in früherer Zeit Heil- und Gewürzkräuter – darunter der namengebende Knoblauch – eine gewisse Rolle spielten, sind die heutigen Anbauprodukte vor allem Salat, Spargel, Kraut, Rosenkohl, Lauch, Erbsen, Karotten, Zwiebeln, Blumen usw.

Intensivierungsmaßnahmen der letzten Jahre prägen heute den Charakter des Gemüselandes. Die in der Frühjahrssonne oft wie Wasserflächen glitzernden Plastikfolien und die vielen Beregnungsanlagen gehören längst zum vertrauten Bild des Knoblauchslandes. In günstiger Nähe zu den Höfen stehen Gewächshäuser, deren Zahl in den siebziger Jahren zunächst sprunghaft zugenommen hatte; gerade Flurbereinigungswege durchziehen die Felder.

Die Intensivierungsmaßnahmen haben in den letzten beiden Jahrzehnten zu einer Verdoppelung der Gemüseanbauflächen geführt, obwohl die Zahl der bäuerlichen Betriebe um mehr als die Hälfte abgenommen hat. Die in den vergangenen Jahren enorm angestiegenen Heizölkosten für die Gewächshäuser und der erheblich zugenommene ausländische Konkurrenzdruck zwingen die Knoblauchsländer Bauern zu starken Rationalisierungsmaßnahmen und zu einer nicht immer leichten Anpassung

Hans Dieter Schmidt

Morgen im Frühjahr

Vielleicht eine Handvoll
Sonne.
Die wilden Rufe
der Amsel.
Das Ausruhen der Zeit
auf hellem
Gemäuer.
Das Schweigen.
Ein paar Augenblicke,
in denen wir glauben
zu leben.

Studiendirektor Hans Dieter Schmidt,
Am Reinhardshof 51, 6980 Wertheim